

# mitte drin

Ausgabe 11 / 2016 • Information des Bezirksvorstandes und der BVV-Fraktion DIE LINKE Berlin-Mitte | Tiergarten | Wedding

## Vertrauen und Vertraulichkeit

### *Koalitionsverhandlungen – Generalprobe für eine neue Kultur in unserer Stadt*

Koalitionsverhandlungen sind harte Arbeit. Vor allem wenn es gilt, nicht nur ein ganz neues Bündnis zu schmieden, sondern es auch notwendig ist, einen anderen Umgang mit der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern und zwischen den Koalitionspartnern zu erarbeiten.

Vertraulichkeit und Vertrauen sind zwei verschiedene Dinge und wesentliche Voraussetzungen dafür, dass es gelingt. Ersteres ist während der laufenden Verhandlungen dringend notwendig. Alle – auch und besonders die strittigen – Fragen offen zu diskutieren, sich dabei nichts zu schenken und trotzdem aufeinander zuzugehen verlangt, dass sich alle am Tisch auf Vertraulichkeit verlassen können. Deshalb werden auch in diesem kleinen Beitrag keine Geheimnisse verraten.

Vertrauen wiederum entsteht auf Augenhöhe und braucht die Offenheit aller, was in der Vergangenheit wie gelaufen ist, kritisch zu betrachten. Das meint eben auch einen produktiven Umgang mit den Verlusten, die

zu verkraften sind. Was sich sagen lässt ist: Wir finden in den Gesprächen sehr viele Schnittstellen, die wir ja auch in unseren Wahlprogrammen formuliert haben, von denen aus wir nach Gemeinsamkeiten suchen können und Gemeinsamkeiten finden. Es ist ein anstrengender Weg, sich auf Prioritäten zu einigen, die sowohl das Machbare beschreiben als auch die Möglichkeit geben, ins Offene zu denken und zu handeln. Das klingt vielleicht ein wenig allgemein, aber genau daran wird sich beweisen, ob die drei VerhandlungspartnerInnen einen anderen Weg finden, die Stadt mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam zum Besseren zu ändern. DIE LINKE hat bereits im Vorfeld der Wahlen formuliert, dass sie für einen neuen Stil im Umgang miteinander und in Fragen der Beteiligung und Einbeziehung der Menschen, die in unserer Stadt leben, kämpfen wird. Es macht einen großen Unterschied, ob wir als Gleiche unter Gleichen für Themen streiten und versuchen, Lösungen zu finden,



Neue Fraktionsvorsitzende im Abgeordnetenhaus: Carola Bluhm

oder ob wir uns in kräfte- und zeitraubenden Hierarchiedebatten verlieren. Insofern sind Koalitionsverhandlungen eine mehr als gute Generalprobe, sich in einer neuen Kultur zu üben. Was uns jetzt gut gelingt, wird unserer Stadt und allen, die hier leben, später zum Vorteil gereichen.

**Carola Bluhm**

### **Ich will eine Politik der sozialen Gerechtigkeit!**

Dafür wollte sich Franziska Böttger aktiv einsetzen. Das Berliner Wahlergebnis habe für sie bestätigt, dass DIE LINKE eben für solches Ziel arbeitet. Markus Wollina sprach mit der jungen Genossin, seit kurzem Mitglied der Weddinger Parteiorganisation.

Fortsetzung auf Seite 6 ▷

### **Wahlversprechen einlösen – Glaubwürdigkeit gewinnen**

Berlin hat mit Wahlversprechen der Großen Koalition keine guten Erfahrungen gemacht. Solche Erkenntnisse haben Bernd Schrader in seinen "Schul-, Studien- und Arbeitsjahren politisiert", sagt er. Matthias Herold sprach mit dem Sonderschul-Pädagogen.

Fortsetzung auf Seite 4 ▷

### **Erst muss das Abgeordnetenhaus konstituiert sein,**

... dann bist Du auch Abgeordneter, weiß Tobias Schulze. Er wusste aber auch, dass davor Vieles zu erledigen war. Er hat nicht nur für seine Wähler in Mitte aufgeschrieben, wie er sich auf seine neuen Pflichten als ihr Abgeordneter vorbereitet hat.

Fortsetzung auf Seite 7 ▷

+++ weitersagen +++ +++ weitersagen +++ +++ weitersagen +++ weitersagen +++ weitersagen +++

## **Die Koalitionsvereinbarung für ein Regierungsbündnis von SPD, LINKEN und Grünen in Berlin – Chancen und Risiken**

Mit Carola Bluhm, Fraktionsvorsitzende der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus

Dienstag, 22. November, 19 Uhr im Saal 1 des Karl-Liebknecht-Hauses

(Kleine Alexanderstraße 28, U-Bahnhof Rosa-Luxemburg-Platz)

# **DIE LINKE.**

## Bezirksverband Mitte

Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin  
Tel.: 030 / 240 09-336, Fax -337  
Mo. bis Mi. 9–16.30 Uhr,  
Do. bis 19 Uhr

## Aus der BVV

# Bezirksverordnetenversammlung und Bezirksamt neu aufgestellt

**A**m 27. Oktober konstituierte sich die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) des Bezirkes Berlin-Mitte und wählte die neuen Mitglieder des Bezirksamtes (BA).

Die Tische und Stühle waren im Tagungssaal der BVV neu gestellt. Im ersten Augenblick etwas unübersichtlicher, es wird bunter in den kommenden fünf Jahren. Die neue BVV besteht jetzt aus sechs Fraktionen und einer Gruppe. Grüne und SPD bilden mit jeweils 14 Verordneten die stärksten Fraktionen. Die Linksfraktion ist erfreulicherweise deutlich stärker geworden und jetzt mit zehn Verordneten die drittstärkste Kraft in der BVV. Die CDU-Fraktion besteht aus sieben, die AfD-Fraktion aus fünf und die FDP-Fraktion aus drei Mitgliedern. Die Piraten stellen eine Gruppe mit zwei Verordneten. Es war gar nicht so einfach, alle Fraktionen zufriedenstellend im Sitzungssaal unterzubringen.

Traditionell eröffneten der älteste und die beiden jüngsten Verordneten die konstituierende Sitzung der neuen Legislaturperiode. Der bisherige BVV-Vorsteher Dieter Rauskolb, CDU, leitete als ältester Verordneter diesen konstituierenden Vorgang gemeinsam mit den beiden jüngsten Verordneten der BVV - Katharina Mayer und Fabian Koleckar von der Linksfraktion. Auch dies ist ein Zeichen, dass gerade ein Umbruch oder Generationswechsel bei den Linken stattfindet. Die kulturelle Eröffnung der Sitzung übernahmen die „Levetzow-Girls“, eine Mädchenband aus der Flüchtlingsunterkunft in der Levetzowstraße. „Die Gedanken sind frei“ und die Nationalhymne, gespielt und gesungen

von mit ihren Familien geflüchteten Mädchen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak, die über die Musik die deutsche Sprache lernen. Musik verbindet. Die Nationalhymne gesungen von selbstbewussten jungen Kopftuch tragenden Mädchen, und alle Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen. Ein kleiner Willkommensgruß an die Verordneten der AfD.

Nach der Bestätigung der bisherigen Geschäftsordnung wurde Sascha Schug, SPD, als neuer BVV-Vorsteher gewählt. Er wird diese Funktion nach der Hälfte der Legislaturperiode an Frank Bertermann von den Grünen abgeben. So sieht es zumindest die zwischen beiden Fraktionen abgeschlossene Zählvereinbarung vor. Von den Linken wurde Ramona Reiser als Beisitzerin in den BVV-Vorstand gewählt.

Bei der Wahl des BA gab es keine Überraschungen. Neuer Bürgermeister wird Stefan von Dassel von den Grünen. Er war bisher Sozialstadtrat und wird in den kommenden fünf Jahren Verantwortung für die Bereiche Finanzen und Personal und das Ordnungsamt tragen. Stellvertretender Bürgermeister und verantwortlich für die Bereiche Stadtentwicklung, Soziales und Gesundheit wird Ephraim Gothe, der sich für viele überraschend innerhalb der SPD als Kandidat für das Bezirksamt durchgesetzt hat. Sabine Weißler, Grüne, bisherige Stadträtin für Bildung, Kultur, Umwelt und Naturschutz, wird diese Ressorts weiterführen und erhält zusätzlich den Bereich des Straßen- und Grünflächenamtes. Die LINKE wird im neuen Bezirksamt für die Ressorts Jugend und Bürgerdienste verantwortlich sein. Eine

für diese Bereiche geeignete Kandidatin oder ein geeigneter Kandidat wird von der Linksfraktion in der November-BVV zur Wahl vorgeschlagen. Carsten Spallek, CDU, ist zukünftig im Bezirksamt für die Bereiche Schule, Sport und Gebäudebewirtschaftung zuständig.

Die Arbeit kann also beginnen. Fehlendes Personal in fast allen Bereichen des Bezirkes, strukturelle Defizite im Schul- und Jugendbereich, ein gewaltiger Sanierungsstau in den Schulen und Verwaltungsgebäuden – dies sind nur einige der zu lösenden Probleme im Bezirk Mitte. Wünschen wir der BVV und dem neuen BA viel Erfolg bei der Arbeit!

**Thilo Urchs, wiedergewählter Vorsitzender der Linksfraktion**

## Die Linke – Fraktion in der BVV Mitte von Berlin

Die **Sprechzeiten** im Fraktionsbüro finden **an jedem Montag von 15 bis 17 Uhr und nach Absprache**

im Rathaus Mitte, Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin, Raum 114 statt.

Telefon: 901 82 45 65  
kontakt@linksfraktion-berlin-mitte.de

## Kostenlose Sozial- und Mieterberatung

der Linksfraktion in der BVV und des Bezirksvorstandes der Partei DIE LINKE. mit **Rechtsanwalt André Roesener**

- **an jedem ersten Mittwoch des Monats** von 17 bis 19 Uhr im **Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“** der Volkssolidarität, Brunnenstr. 145, 10115 Berlin und
- **an jedem dritten Mittwoch des Monats** im **Kreativhaus**, Fischerinsel 3, 10179 Berlin

**Jeden Mittwoch im Monat** kostenlose Beratung zu **Sozialrecht (Hartz IV) sowie Familien-, Miet- und Arbeitsrecht** durch die Rechtsanwältinnen **Nina Jenny Soest** und **Christian Wisch** von 17 bis 19 Uhr (keine Anmeldung erforderlich) im **LinksTreff**, Malplaquetstr. 12, 13347 Berlin, Tel.: 28 70 57 51

**Jeden 4. Mittwoch im Monat** von 14 bis 16 Uhr **kostenlose Mieterberatung** im **Karl-Liebknecht-Haus**, Raum 523, Kleine Alexanderstraße 28, 10178



Karikatur: Klaus Stüttmann

*Die Linksfraktion in der BVV Mitte hat sich konstituiert*

## Anspruchsvolle Vorhaben unserer zehn Verordneten

### Katharina Mayer

Milieuschutz und Bebauungspläne sind wichtige Instrumente in der Kommunalpolitik, um Verdrängung zu verhindern und um soziale Nutzungen zu sichern. Zusammen mit engagierten Bürger\*innen, Vereinen und Initiativen müssen wir uns für eine soziale Stadtentwicklung einsetzen. Damit sich ALLE das Leben in Mitte leisten können!

### Rüdiger Lötzer

Ich will mich für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Mitte einsetzen, u.a. durch einen weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit, zu dem die Unternehmen, aber auch das Jobcenter einen wichtigen Beitrag leisten können. Auch für die Flüchtlinge gilt: Der beste Beitrag zur Integration ist die Integration in den Arbeitsmarkt.

### Robert Bluhm

In Berlin Mitte gibt es endlich wieder finanzielle Spielräume. Das bedeutet, wir haben wieder Gestaltungsmöglichkeiten. Also lasst sie uns nutzen! Ich lade die Bürgerinnen und Bürger ein, sich für einen lebenswerten Bezirk zu engagieren – egal, ob sie sich für Grünflächen, Verkehr, Soziales oder Beteiligung interessieren. Machen wir gemeinsam etwas daraus.



**Die neue Linksfraktion in der BVV Mitte:** v.l.n.r. Rüdiger Lötzer, Ramona Reiser, Ulrike Freikamp, Thilo Urchs, Anett Vietzke, Katharina Mayer, Andreas Böttger (Geschäftsführer der BVV-Fraktion), Robert Bluhm, Sven Diedrich, Fabian Koleckar, (nicht im Bild: Petra Schrader)

### Petra Schrader

Ich werde mich um Mittes Schulen und den Sport kümmern. Jedes Kind soll einen guten Schulplatz bekommen. Neue Schulplätze müssen her, Sanierung und Modernisierung, barrierefrei, vorangetrieben werden. Das gilt auch für Sportanlagen. An den Planungen sollen die Bürger\*innen besser als bisher beteiligt werden.

### Ramona Reiser

Der Kampf gegen Ausgrenzung und soziale Spaltung ist für mich die Motivation, mich politisch zu engagieren. In der BVV möchte ich mich daher für die Sicherung von sozialen Infrastrukturen und die Unterstützung von freiwilligem Engagement einsetzen.

### Thilo Urchs

Ein Bezirk funktioniert nur, wenn ausreichend Personal für die Aufgabenerfüllung zur Verfügung steht. Es müssen finanzielle Spielräume vorhanden sein, damit die Infrastruktur erhalten und eigene kommunale Schwerpunkte gesetzt werden können. Dafür will ich mich einsetzen.

### Anett Vietzke

Ich mache mich für den Erhalt der kommunalen Galerien und Kulturstätten, der Musikschulen sowie die Öffnung und Erweiterung der Programme in Bibliotheken und Volkshochschulen stark. An jedem zweiten Freitag des Monats findet von 16 - 18 Uhr eine BürgerInnensprechstunde im LinksTreff Wedding e.V. Malplaquetstraße 12, 13347 Berlin statt, zu der Interessierte herzlich eingeladen sind.

### Fabian Koleckar

In den kommenden fünf Jahren werde ich mich für Integration und Vielfalt einsetzen, denn dies geht nur zusammen und so möchte ich gute Rahmenbedingungen für das Zusammenleben von Menschen aus der ganzen Welt, für soziale Projekte und Initiativen schaffen.

### Sven Diedrich

Verdrängung durch Luxussanierung und Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen. Das alles sind keine Naturgesetze. DIE LINKE wird sich einsetzen, z.B. mit dem Bau- und Planungsrecht das Milieu in den Kiezen zu schützen und Bauflächen für sozialen Wohnungsbau zu sichern.

### Ulrike Freikamp

In der BVV sehe ich den Schwerpunkt meiner Arbeit in der bezirklichen Gesundheitspolitik. Dabei ist mir wichtig, dass der Bezirk soziale und gesundheitliche Aspekte verbindet: So sollten gesundheitliche Einrichtungen in sozial schwachen Kiezen gestärkt werden und wohnortnah vorhanden sein.

**Lisa Fritz & Gregor Gysi**  
**„Missverstehen Sie mich richtig!“**

**27.11.2016**

**14:00 Uhr**

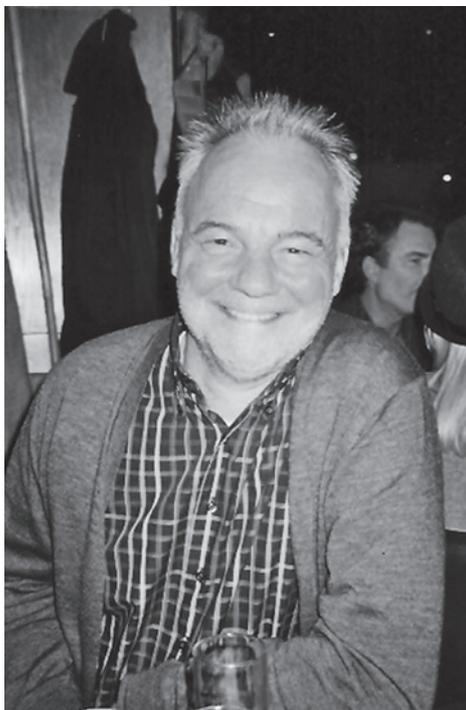
**Kabarett-Theater Distel**

**Friedrichstraße 101  
 10117 Berlin**

**Menschen in Mitte**

# Bernd Schrader: Gemeinschaftsschulen für alle Kinder

**Die Chance einer rot-rot-grünen Senatskoalition nach den Abgeordnetenhauswahlen nährt auch die Hoffnungen von Bernd Schrader auf eine neue Politik in Berlin. So erwartet der 54-jährige Moabiter einen positiven Ruck im Bildungswesen.**



Bernd Schrader

„Die schon in anderen Bundesländern hoch gelobten Gemeinschaftsschulen müssen ebenso bei uns zu Regelschulen werden“, verlangt er. „Wir brauchen Schulen mit ausreichenden Räumlichkeiten und qualifiziertem Personal für ausnahmslos alle Kinder - ohne Sondereinrichtungen.“

Der gebürtige Niedersachse ist seit 13 Jahren Leiter der „Schule an der Windmühle“ im Süden Neuköllns, im Beamtendeutsch „Förderzentrum für den Förderbedarf emotionaler und sozialer Entwicklungen“ genannt. Nach dem Lehrplan der Regelschulen werden dort 60 Schüler von 15 Lehrkräften mit sonderpädagogischer Ausbildung sowie Schulsozialarbeitern mit viel Einfühlungsvermögen und Geduld bis zur 10. Klasse geführt. Meist mit Erfolg. „Einer der Absolventen hat sich

persönlich bedankt, dass er als Erster in seiner Familie ein Fachabitur ablegte und zum Stolz seiner Eltern wurde“, freut sich Bernd Schrader.

Der Vater von zwei Mädchen - eines von ihnen wird wie er Sonderpädagogin, das andere Juristin - hat sich an den Universitäten von Oldenburg und Bremen gründlich auf seinen verantwortungsvollen Beruf als Lehrer für Deutsch und Sport an Sonderschulen vorbereitet. 1988 ging er mit seiner Frau, die er während des Studiums kennenlernte, nach Berlin, war dann schon mal an der Windmühlenschule als Referendar und später an einer Kreuzberger Grundschule zur Integration von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

### Wahlversprechen einlösen, an Glaubwürdigkeit gewinnen!

„Die Schul-, Studien- und Arbeitsjahre politisierten auch immer mehr mein Leben“, räumt der Sohn eines Verfahrenstechnikers im Hüttenwesen und einer Hausfrau ein. Schon an seinem konservativen Gymnasium in Goslar war er streitbarer Sprecher der Schülervertretung wie auch Mitbegründer einer Schülergewerkschaft. 1981 organisierte er in seiner Geburtsstadt eine grün-alternative Wählerinitiative mit. Als „Zivi“ in einem Altenheim wurde er Mitglied der Selbstorganisation der Zivildienstleister. An der Oldenburger Carl-von-Ossietzky-Uni trat er dem Marxistischen Studentenbund Spartakus (MSB) bei und wurde Mitglied der DKP.

„Wir müssen darauf achten, dass unsere Partei ihre Wahlversprechen einlöst, müssen weiter an Glaubwürdigkeit gewinnen“, darauf dringt in diesen Tagen das Mitglied der Basisorganisation Tiergarten der DIE LINKE Bernd Schrader. „Was wollen wir bewegen gemeinsam mit den Koalitionspartnern, mit den Bürgern auf Augenhöhe? Wo verbinden uns Schnittmengen? Wir müssen schnell in die Gänge kommen!“ Eine wichtige Baustelle für ihn als Schulleiter ist natürlich die Bildung. „Jedes Kind in Berlin optimal zu bilden, unabhängig von Herkunft und Voraussetzungen, emotionaler und sozialer Entwicklung - das ist unser proklamiertes Ziel!“

Matthias Herold

**Kurznachrichten**

► **Dreimal im Jahr wird geputzt**

- an der Reichstagskuppel. Dort haben die Glasreiniger gerade ihre Arbeit beendet - erst innen, dann außen. Eine runde Woche waren acht Arbeiter in zwei Schichten an den Innenflächen zugange. Für die Außenflächen werden von den zwei Reinigern zwei Wochen benötigt. Und welches Zaubermittel macht die Scheiben wieder klar? Was jeder Haushalt benutzt - Wasser und Spülmittel.

► **Immer mehr Ältere gehen zur Arbeit**

In Deutschland ist die Zahl der älteren Menschen, die zur Arbeit gehen, in den letzten Jahren erheblich angestiegen. Aus der Altersgruppe von 65 bis 69 haben 2005 6,5 % gearbeitet, 2015 waren es 14,5 % - also mehr als doppelt soviel, sagt das Statistische Bundesamt. Europaweit arbeiteten in dieser Altersgruppe lediglich 11,7 %, in einigen Ländern Europas dagegen noch mehr als in der BRD, in Estland z.B. fast 30 %.

► **Spielplätze in Mitte werden saniert**

und bleiben leider auch für diese Zeit gesperrt. Drei sind aktuell dran: Ackerstraße 147, Utrechter Straße 39 und im Großen Tiergarten der Spielplatz an der Luiseninsel. Die Arbeiten sollen noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

► **Vollzeitbeschäftigte in der BRD arbeiten 43,5 Wochenstunden**

Eine Studie der Dortmunder Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin ermittelte, dass Vollzeitbeschäftigte fast fünf Stunden wöchentlich länger arbeiten als vertraglich festgelegt. Dieser Leistungsdruck erklärt wohl, warum sich 55 Prozent dieser Arbeitsgruppe kürzere Arbeitszeiten wünschen. Das ließe sich vielleicht regeln, denn 35 Prozent der Teilzeitbeschäftigten würden nach dieser Studie gern länger arbeiten.

► **Berliner Mieten steigen schneller**

Die bisherigen Maßnahmen zur Mietendämpfung genügen offenbar nicht. Bei Neuvermietungen sind in Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Neukölln die Mieten in den letzten zehn Jahren um mehr als 65 Prozent gestiegen. Die durchschnittlichen Einkommen hingegen nur um 15 Prozent. Das haben Recherchen des RBB Anfang Oktober 2016 ergeben.

## Bei anderen gelesen

### ► *Zeit für ein Europa von unten*

Das organisierte Europa ist derzeit auf der Suche nach Sinn. Der Brexit der Briten markierte einen Einschnitt. Die Gründerstaaten und ihre Regierungen haben eine alte Idee wiederentdeckt, die nun einen neuen Namen trägt: EVU – Europäische Verteidigungsunion, ein neues strategisches Ziel ohne die Insel. Offenbar sind Frieden und Wohlstand nicht länger ausreichend. Beide sind hervorgegangen aus der Überlegung, zunächst mit Kohle und Stahl die beiden Produkte wirtschaftlich zu vereinigen, aus denen der Krieg gemacht wird. Die EVU ist eine Mogelpackung, wenn sie nur als Baustein für die Festung Europa begriffen und politisch verkauft wird. Militärische Einigkeit ist schwer vorstellbar. Europa muss von unten wachsen.

„CICERO“, 04. Oktober 2016

### ► *Links oder rechts*

Die AfD ist eine gefährliche politische Kraft. Sie besitzt nicht das Monopol der Regierungspolitik. Wer es ihr zuschiebt, stärkt sie. Die Linken wollen eine gerechtere Demokratie. Die Rechten wollen gar keine Demokratie. Wer diesen Unterschied verwischt, besorgt das Geschäft der Rechten. – Jakob Augstein in

„Der Spiegel“ Nr. 41, 08. Oktober 2016

### ► *Reichsbürger*

Die Gruppe der selbsternannten, sektenähnlichen Reichsbürger gibt es schon länger. Sie erkennen den Staat und seine Vertreter nicht an. Die Militanz, mit der sie gegen ihn kämpfen, ist neu. Sie sind überzeugt, dass das Deutsche Reich noch immer existiert. Insbesondere die Ideologie der Gruppe „Exilregierung Deutsches Reich“ ist klar völkisch und antisemitisch. Es besteht die Gefahr, dass aus nicht extremistischen Teilen dieser Szene „harter Extremismus“ entstehen könnte.

„Die Zeit“, 21.10.2016

### ► *Trümmerlandschaft – Lithographie: Wilhelm Rudolph*

Die Figur im Gemälde steht für Tausende Kriegsoffer, für Soldaten, die nach Kriegsende und Gefangenschaft in ihre Heimat zurückkehrten, vor Häusern stehen, die dem Erdboden gleichgemacht worden sind und die nicht wissen: wohin und wie weiter. Unsagbares Leid – mehr Worte braucht das Bild nicht, um die Botschaft für die Zukunft zu erkennen: Nie wieder Krieg! Und heute? Wieder geht es um Aufrüstung und „Abschreckung“ gegen den angeblichen „Feind“. Wieder geht es gegen Russland. Wieder stehen deutsche Soldaten vor seinen Grenzen. Mit der jetzigen Strategie der NATO und ihrer Osterweiterung sind wir dem Krieg näher, als mancher glaubt. Der Sozialismus war geprägt von einem einfachen, schlichten Wort: FRIEDEN. Es ist hohe Zeit, für seinen Erhalt zu kämpfen!

„RotFuchs“, 13. Oktober 2016

# Das Haus des Reisens – ein Denkmal mit Zukunft

**D**er Alexanderplatz wirkt vor allem als Ensemble, als großflächiges Zeugnis der DDR-Moderne. Doch gibt es hier auch Einzelgebäude, die für sich herausragende Wirkung haben – wie das 1969-1971 erbaute „Haus des Reisens“ an der Alexanderstraße.

Die Architekten Roland Korn, Roland Steiger und Johannes Briske entwarfen hier ein spannend gegliedertes Bauwerk aus zwei leicht gegeneinander verschobenen Baukörpern und einem breiten Sockelgeschoss, dessen Dächer sich wie Flügel empor schwingen. Der Name, den das Gebäude wegen seiner Nutzung als Hauptsitz des Reisebüros der DDR erhielt, wird durch das Wandrelief „Der Mensch überwindet Zeit und Raum“ von Walter Womacka unterstrichen. Den baukünstlerischen Wert des Hauses würdigte auch der Senat, als er es im letzten Juli zusammen mit anderen Bauten am Alexanderplatz unter Denkmalschutz stellte.

Aber bis zu dieser Anerkennung war es ein weiter Weg. Der Masterplan von Hans Kollhoff sah 1993 noch vor, das Haus abzureißen und an seine Stelle ein neues Hochhaus zu setzen. Die Umgestaltung des Alexanderplatzes verlief jedoch schleppend, weil der Großteil der neuen Eigentümer ihre Grundstücke lieber als Wertanlage statt für tatsächliche Bautätigkeit nutzen – zum Glück für den Platz, dem so bislang eine dicht gedrängte Hochhausbebauung erspart blieb. Das Alex-Workshopverfahren im letzten Jahr ergab schließlich den Erhalt für das Haus des Reisens. Der geplante Neubau wird „auf den Hinterhof“ an der Theanolte-Bahnisch-Straße verwiesen.

Heute beherbergt das Haus des Reisens eine bunte Mischung von Gewerbenutzungen: von Immobilienfirmen über eine Berufsfachschule für Altenpflege bis zum Fitnessstudio. Am bekanntesten ist das Gebäude aber als Teil des Berliner Nachtlebens, als Standort von Clubs wie „Traffic“ und „House of Weekend“.

Trotz der regen Nutzung fehlt ein klares Konzept für die Zukunft. Weil 20 Jahre lang eine imaginäre Abrissbirne über den Dächern schwebte, vermied der Eigentümer, die „Alexanderplatz 5 GbR“, grundlegende

Renovierungsarbeiten. Mit der Verleihung des Denkmalstatus und der Anpassung des Masterplans ist die Planungsgrundlage für



Haus des Reisens

einen langfristigen Erhalt geschaffen. Der neue Senat und die neue Bezirksverwaltung sind gut beraten, darauf zu achten, dass damit auch die Möglichkeit zur umfassenden Sanierung bei Bewahrung der baukünstlerischen Werte dieses für die Stadtmitte prägenden Gebäudes genutzt wird. **Markus Wollina**

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

wenn Sie unsere Monatszeitung „mittendrin“ per Email erhalten wollen, schreiben Sie bitte eine kurze Information an

[info@die-linke-berlin-mitte.de](mailto:info@die-linke-berlin-mitte.de)

Mit besten Grüßen

Die Redaktion der „mittendrin“

## Kommt Zeit, kommt Rat ...

**S**o redeten die Alten im russischen Märchen. Sie sagten auch, der Morgen wäre klüger als der Abend. Heute heißt es Time is Money.

Das hastige Ampelgrün, Abstände zwischen Tram-Haltestellen, das rare Erscheinen von Bus 142 - alles meine Probleme. Jüngere radeln. Gemeinsam wissen wir, dass die hässliche Torstraße jetzt kulinarisch bedeutsam ist. Das neue Schmankerl heißt „Tigris“, auch auf Arabisch und Hebräisch zu lesen. Die nordöstliche Ecke Gartenstraße duftet nun von 11 bis 24 Uhr nach Orient. Starke Männer brutzeln nordirakische, sprich kurdische und arabische Hausmannskost.

Kein Trost ist das für heimatlos gewordene Rauchende, die nach 26 Jahren ihr „Village Voice“ in der Ackerstraße verloren haben. Schon bauen Nächste an neuer Gastronomie, es sei denn, sie schaffen hier Raum für Klamotten, Fitness, Kita oder Büro. „Coming soon“, heißt es Große Hamburger/Ecke Sophienstraße, wo das Design mir Lust auf soups, beets & roots, bowls, wraps, juices macht. Das weggetretene Straßengrün gehört vermutlich der WBM.

Entzug werde ich spüren, wenn die Ackerhalle alias Rewe-Markt am 4. November für einen Monat schließt. Sie soll erweitert, verjüngt

und verschönt werden. Sushi bleibt, Starbucks und deftiger Mittagsimbiss kommen. Ich erwarte mehr frischen Fisch in alter Markthallenarchitektur. Auch die Halle am Alex verspricht längst ihre Neugeburt.

Letztens haben zwei Grazer Filmmacher hier 24 Stunden Zeitgeschichte und Gegenwart vor der Weltzeituhr dokumentiert. Die Uhr und der Brunnen der Völkerfreundschaft haben aber keine Programmatik mehr. Die vollgestopfte Ödnis verdeckt die Vergangenheit der DDR und die der Döblins und Biberköpfe. Der schöne Mythos mitten in der Stadt nutzt dem Tourismus, der Sparkasse, Kaufhäusern, DM's und Berlinsouvenirs. Wenig zum Verweilen. Eilig wird unter- wie überirdisch ein- und umgestiegen oder gequert. Der Platz ist Gruselabenteuer für Ortsfremde, dient dem Leutesehen, Luftschnappen, prallen Tüten, Vorbeigehenden, Herumsitzenden, Musikanten, Obdachlosen, Gauklern, Bettlern und Taschendieben. Die schlichten Buden sind zu jeder Jahreszeit jedem Anlass gefällig. Die Grazer entdeckten ein bierseli-



Permanent-Markt- und Festplatz

ges Alex-Oktoberfest und fragten an der Uhr nach Lebenserinnerungen. Sie bekamen viel Politisches zu hören. Ich hatte fast vergessen, dass der Alex auch dafür steht.

**Irene Runge**

## Für ein soziales Berlin

**F**ranziska Böttger aus dem Wedding ist seit kurzem LINKE-Mitglied – wir sprachen mit ihr über ihre Motivation und ihre Ziele in der Partei.

### Was waren deine Gründe für den Parteieintritt?

2015 begann ich, mich in der Flüchtlingshilfe zu engagieren. Leider waren die regierenden Parteien total überfordert – anders als z.B. bei der Bankenrettung. Ich wollte mehr tun, als einfach nur eine Partei zu wählen und zu hoffen, dass die es besser machen wird. Ich wollte mich aktiv beteiligen. Als ich mir die Ziele der LINKEN näher anschaute, stellte ich fest, dass sie in großen Teilen meine Ansichten zur sozialen Gerechtigkeit widerspiegeln. Danach war es nur noch eine Frage der Zeit.

Das Berliner Wahlergebnis im September zeigte mir, dass es viele Menschen gibt, die ein soziales Berlin wollen, genau wie ich. Das gab mir den Mut, diesen Schritt zu gehen.

### Was denkst du über einen möglichen rot-rot-grünen Senat?

Eine rot-rot-grüne Koalition würde das widerspiegeln, was diese Stadt ausmacht. Hier gibt es keine große Mehrheit einer bestimmten Gruppe, sondern ein friedliches Zusammenleben vieler kleiner Minderheiten. Außerdem gefielen mir die Aussagen von Klaus Lederer und Ramona Pop, dass sie eine Politik der Lösungen und eine Koalition auf Augenhöhe anstreben. Ein zusätzliches Plus wäre, dass Frank Henkel endlich aus der Regierung verschwindet – er hat der Stadt mit seiner diktatorischen Art wirklich genug geschadet.

### Was willst du in der Partei bewirken?

Ich wohne im Wedding, einem tollen multikulturellen Kiez, aber hier gibt es auch viele Konflikte. Viele Kinder leiden unter der Armut ihrer Eltern. Ich möchte Projekte umsetzen, die die Menschen im Kiez zusammenbringen, um etwas Gemeinsames zu schaffen. Außerdem brauchen wir mehr Geld für die Schulen (Stichworte Digitali-



Franziska Böttger

sierung, Klassengrößen) und Kitas (bessere Betreuungsschlüssel), für die Behörden und Ämter, und Familien mit Kindern benötigen eine bessere Unterstützung. Ich bin hochmotiviert, DIE LINKE bei der Umsetzung dieser Ziele zu unterstützen.

**Markus Wollina**

# Als Neuling im Parlament – die ersten Schritte

**D**ank der vielen Stimmen für unsere Partei, nicht zuletzt in unserem Bezirk, bin ich über die Landesliste ins Abgeordnetenhaus gewählt worden.

Ein spannender Weg mit großer Verantwortung, auf dem ich nun die ersten Schritte gehen darf. Abgeordneter ist man erst mit der Konstituierung des Abgeordnetenhauses, also erst sechs Wochen nach der Wahl. Bis dahin gibt es jedoch genug zu tun. Zum Beispiel tritt die neue Fraktion zusammen und wählt einen neuen Vorstand oder berät die Geschäftsordnungen von Fraktion und Parlament. Aber die aufwändigste Arbeit derzeit ergibt sich aus dem Umstand, dass SPD, LINKE und Grüne derzeit über eine Koalition verhandeln. Natürlich sind auch die neuen Abgeordneten in ihren Fachgebieten in die Verhandlungen einbezogen und beraten bis spät in die Nacht über ein progressives Regierungsprogramm.

Auch über die Frage, was eigentlich das eigene Fachgebiet werden soll, müssen sich angehende Abgeordnete derzeit Gedanken machen. Denn Fraktionen und ihre Mitglieder sind nicht zuletzt in „Spezialisten“ für bestimmte Fachausschüsse aufgeteilt. Die Entscheidung für bestimmte Themen und Ausschüsse wird die Art meiner Arbeit für die kommenden fünf Jahre prägen. Ich habe mich persönlich für das Thema Wissenschaft und Hochschule beworben, in dem ich seit Jahren ehren- und hauptamtlich aktiv bin. Falls ich dieses

Thema bearbeiten kann, freue ich mich sehr auf den Austausch mit Studierenden und WissenschaftlerInnen unserer Stadt. Aber auch die Arbeit im Wahlkreis wird jetzt vorbereitet. Gemeinsam mit der



Tobias Schulze

Abgeordnetenkollegin aus Mitte, Carola Bluhm, sind wir auf der Suche nach einem Wahlkreisbüro im Bezirk - irgendwo zwischen Heinrich-Heine-Straße, Moabit

und Gesundbrunnen. Abgeordnete können auch in begrenztem Umfang persönliche MitarbeiterInnen beschäftigen, die jetzt gefunden werden müssen. Hierzu rede ich mit sachkundigen Menschen, ob sie sich vorstellen könnten, mich für die fünf Jahre in meiner Arbeit zu unterstützen.

Aber auch die ganz konkrete Arbeit eines Abgeordneten fängt schon vor dem Wahltag an: Bürgerinnen und Bürger, aber auch Interessengruppen wenden sich mit Anliegen an zukünftige Abgeordnete und bitten um Gespräche. Natürlich habe ich auch aus dem Wahlkampf Bitten und Probleme aus dem Wahlkreis oder aus Veranstaltungen mitgenommen, die jetzt abgearbeitet werden. Da geht es etwa um Mieten im Wedding oder auch um den Tarifvertrag für studentische Beschäftigte an den Berliner Hochschulen.

Nicht zuletzt muss ich mein Berufsleben umstellen: also mein Büro als Mitarbeiter im Bundestag auflösen und meine Arbeitsgebiete ordentlich übergeben. Aber der Status als Abgeordneter bringt auch Änderungen bei Sozial- und Krankenversicherung sowie Steuerzahlung mit sich. Diese müssen mit Ämtern und Versicherern geklärt werden.

Es ist also viel zu organisieren, um die Interessen unserer Wählerinnen und Wähler für die kommenden fünf Jahre gut vertreten zu können. Ich freue mich auf diese spannende Tätigkeit. **Tobias Schulze**

## Europa ist am Scheideweg. Es gibt viele Gründe, die EU abzulehnen, aber auch viele Gründe, für ein anderes Europa zu kämpfen.

Dazu gehören die Medien-, Presse-, und Meinungsfreiheit als Werte der EU, die vielerorts mit Füßen getreten werden. Darüber möchte ich mich mit Experten austauschen und möchte auch mit Ihnen und Euch ins Gespräch kommen.

Ich würde mich freuen, wenn ich Sie und Euch dazu am

**25. November 2016 um 18:30 Uhr  
im Café Sibylle**

**Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin**

begrüßen könnte.

**Martina Michels**



Karikatur: Klaus Stuttmann

## Das ist das Letzte

Wie der Chef der SPD-Fraktion im Bundestag feststellte, ist es an der Zeit zu prüfen, ob Rot-Rot-Grün auch für eine Regierung im Bund denkbar ist. Es sei schädlich, dass es im Bundestag keine kraftvolle Opposition mehr gebe. Das habe ... der AfD genutzt.

So weit, so klar. Doch dann hagelt es Vorbehalte: DIE LINKE müsse ihr Verhältnis zur Europäischen Union klären, ebenso zur NATO und zur Finanzierbarkeit linker Projekte. Das ist aber schon oft erklärt worden: Wir sind für den Verbund der Völker Europas, doch die Volksinteressen sollen Vorrang haben vor den Konzern- und Bankinteressen. Die NATO-Expansion ist ein Kropf, der vielen Völkern die Luft abdrückt. Der Export von Kriegern und Waffen muss unterbleiben, weil er nur Unheil bringt. Die Entwicklungshilfe soll nachhaltig gestärkt werden. Die Finanzierbarkeit einer auf das Allgemeinwohl bedachten Politik ist gewährleistet, sobald nicht die Ärmsten geschröpft werden, sondern die Millionäre einen gerechten Anteil tragen. Wenn SPD und Grüne zu ihrer sozialen Verantwortung und früheren Friedfertigkeit zurückfinden, ist dieser Wählerauftrag erfüllbar.

Da schreit nun die Union auf, dass eine „Linksfront droht, die die Stabilität Europas und der Welt gefährdet!“. Das befürchtet sie bei der Rechtsfront, die sich breit macht, offenbar nicht. Aber man sieht, welchen Rang diese mögliche Wendemarke hätte. Diese Chance bedroht nicht die Stabilität, sie reduziert die Labilität des inneren und äußeren Friedens in Europa und Deutschland! Doch wenn jemand hofft, dass DIE LINKE als „Blutspender“ für die SPD und Grünen hilft, den alten Kurs der großen Koalitionen fortzusetzen, dann würde uns das nicht „regierungsfähig“, sondern überflüssig machen. Die Troika ist keine GROKO. Sie ist schwieriger zu lenken, aber vielschichtiger im Denken und – von der Struktur dieser Parteien – ein besserer Anwalt für Jung und Alt. Wem solche Gespräche auf Augenhöhe zu anstrengend sind, der meint es nicht ernst mit der Demokratie und dem Gemeinwohl.

**Artur Paul**

## Parkplätze bald Luxusgut?

**D**a die Berliner Bevölkerung wächst, wird gebaut. Allein zwischen Heinrich-Heine-Straße und Michaelkirchplatz gibt es Planungen für bis zu 800 neue Wohnungen.

Was nicht mitwächst und in den Planungen bisher vernachlässigt wird, sind Parkplätze. Es entstehen keine neuen Parkplätze und bestehende müssen Neubauten weichen wie auf der Fischerinsel geschehen oder in der Köpenicker Straße geplant. Im besten Fall gibt es in den Neubauten Tiefgaragen, wo man Stellplätze ab 100 € im Monat mieten kann.

Menschen mit dem Auto in die Innenstadt und verschärfen die Parkplatzknappheit.

### Es gibt keine einfachen Lösungen

Um dem Problem Herr zu werden, muss man es schaffen, dass die Leute, die auf das Auto verzichten könnten, es auch freiwillig tun, damit die, die auf das Auto angewiesen sind, es auch weiterhin nutzen können. Gelingt das nicht, wird Parken bald zu einem Luxusgut werden.

Möglichkeiten, das zu erreichen, wären z.B. der Ausbau von Fahrradwegen oder des öffentlichen Nahverkehrs, der im Moment



Parken wird zunehmend schwieriger und teurer

### Das Parkchaos ist vorprogrammiert

Schon heute sind Parkplätze knapp: In der Annenstraße wird der Fahrradstreifen zugeparkt, die Tiefgaragen sind ausgebucht und Anwohner auf der Fischerinsel haben Probleme, wohnortnah Parkplätze zu finden.

Viele Anwohner können nicht auf das Auto verzichten: Es gibt Berufspendler, die zu einer Arbeitsstelle müssen, die nicht gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden ist. Es gibt Menschen mit gesundheitlichen Problemen, die auf ein Auto angewiesen sind, um überhaupt mobil sein zu können. Gleichzeitig pendeln viele

einfach überlastet ist. Wer im Berufsverkehr versucht, mit der U2 zu fahren, muss manchmal mehrere Züge abwarten, um einen Waggon zu finden, in den er sich reinquetschen kann. Da verzichtet man nicht freiwillig auf ein Auto. **Andreas Böttger**

### Wir gratulieren im November zum Geburtstag!

- Zum 91. Helmut Rädler
- zum 90. Günter Gumpel, Harry Scharfschwerdt
- zum 89. Waltraut Starke
- zum 88. Rainer Kerndl, Jutta Nesler
- zum 87. Magdalena Hammerschmidt, Dina Lask, Rosemarie Walther
- zum 86. Heinz Fuhrmann
- zum 84. Rudi Müller
- zum 83. Hannelore Gürnth, Klaus Höpcke
- zum 81. Rudolf Jürschik
- zum 80. Dieter Neumann
- zum 75. Hilde Ettinger, Gertraude Meisel

#### Impressum:

**Bezirksvorstand Berlin-Mitte**  
der Partei DIE LINKE

#### Geschäftsstelle:

Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin  
Telefon 24 009 336/204, Fax: 24 009 337

#### E-Mail-Adresse:

info@die-linke-berlin-mitte.de

**Internet:** www.dielinke-berlin-mitte.de

**V.i.S.d.P.:** Thilo Urchs

#### Satz + Druck:

R. Serinek / Druckerei Bunter Hund, Berlin  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Eine Parallelität zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht Genus und Sexus) besteht nicht.

**Redaktionsschluss:** 25.10.2016

**Ausgabetag für Nr. 12/2016 – 01.12.2016**